tags darauf begann sie einen neuen Kokon. Bei den unter dem 26. II., 16. III. und 27 III. erwähnten Larven handelt es sich um drei weit von einander entlegene Fundorte südlich und nördlich von Innsbruck.

Nach diesen Erfahrungen ist hierorts für *Myrmeleo formicarius* L. die Winterverpuppung ausgeschlossen. An ihre Stelle tritt die Frühjahrsverpuppung mit Ende März, die bis in den Sommer anhält, je nach der Geschlechtsreife der Larven.

Gespannt kann man sein, wann die *Imagines* aus den Märzkokons auskriechen werden.

Nachtrag. Die Entpuppung der Märzkokons (1920) fand statt am 21. Mai, also nach 7 Wochen.

Im Jahre 1921 fing die Verpuppungszeit der Zimmerbewohner schon Mitte Januar an, gleichgültig, ob sie den ganzen Winter in der warmen Zimmerluft verbrachten oder ob sie den halben Dezember im Garten überwintert haben.

Bemerkungen über Luperina (Sidemia) pozzii Curó.

Von **Al. Costantini**, Reggio-Emilia.

Synonymie: *Luperina pozzii* Curó in Bull. Soc. Ent. Ital. (1883/84). — *Sidemia standfussi* Wiskott (1894). — *S. st.* Hampson (1904). — *Hydroecia nicaensis* Culot (Oberth.) (1914).

Der von Herrn Grafen Turati in dieser Zeitschrift v. 11 (1915) p. 187 vertretenen Ansicht, daß *L. pozzii* mit *standfussi* Wisk. und *nicaensis* Oberth. identisch sei, ist beizupflichten. Auch ich habe mich schon 1913 mit dieser Frage beschäftigt und am Schlusse meiner kleinen Arbeit in Atti d. Soc. Natural. Matem. di Modena (1914) dasselbe behauptet, wenigstens in Beziehung auf *standfussi*, weil mir die Iconographie von Culot mit der Abbildung von *nicaensis* nicht zugänglich war. Abgesehen davon aber war diese Art den Lepidopterologen unter ihrem rechtmäßigen Namen *pozzii*, unter dem sie Dr. Ing. Antoine Curó, Bergamo († 1910), in einer Anmerkung p. 296 Bull. Soc. Ital. v. 15 (1883) veröffentlicht hat, fast unbekannt geblieben; und dies ist nur auf eine Nachlässigkeit der Autoren zurückzuführen, denn Curó hat seine neue Art mit aller Sorgfalt und Genauigkeit gekennzeichnet. Obgleich ihm zur Begründung des Namens nur 2 ♀♀ zur Verfügung standen, die er von Pozzi erhalten hatte, beschrieb er sein Insekt sehr gut und ließ sich zur Genüge über die Eigentümlichkeiten aus, die für die Art bemerkenswert sind. Er stellte die Art (mit etwas Unsicherheit) zur Gattung *Luperina* B., hauptsächlich nach einem Gutachten Dr. Staudingers auf Grund der Untersuchung der ersten ♀-Type, die diesem überlassen worden war. Die Angabe Turatis (l. c.), daß es sich um einen Namen „in litteris“ handele, beruht auf einem Versehen, das dieser Autor schon selbst unter Hinweis auf meinen oben erwähnten Aufsatz berichtigt hat*), hierüber brauche ich mich also nicht weiter auszulassen.

---

*) Il Natural. Siciliano 1919, p. 71. — Siehe auch die kleine Mitteilung von Stichel in dieser Zeitschr. v. 17 p. 25, die durch jene Publikation überholt ist.
Redaktion.

Dr. Attilio Fiori besaß 1911 zwei ♀♀ dieser Noctuide: eines derselben groß und abgerieben, dies ist wahrscheinlich die 2. Type, die in der Nachschrift p. 298 l. c. von Curó erwähnt ist; das andere, sehr viel kleinere (30 mm Spannweite), von dunklerer Farbe (grau-bleifarbig wie auch einige von mir erbeutete ♂♂ und ♀♀), ist eine Cotype, die später von Curó selbst in gleicher Gegend, aus der die Typen herrühren, gefangen worden war.

Im August 1912 widmete ich mich der Wiederentdeckung der *Luperina pozzii*, deren Dasein noch von einem so tiefen Geheimnis umgeben zu sein schien, und ich suchte sie an dem rechten Ufergelände des Flusses Panaro (Modena) nahe den Ortschaften Sant' Anna, S. Cesario und Collegara. Die Wahl der Gegend war glücklich, es gelang mir endlich, unsere Art wieder aufzufinden. Dies aber erst nach mehreren vergeblichen Versuchen, die mich während des ganzen Monats August in Anspruch nahmen. Am Abend des 30. August 1912 gegen 10 Uhr endlich hatte ich das erste ♂ im Bereich meiner Lampe und in den folgenden Nächten bis zum 10. September fing ich noch mehrere Stücke, ebenso 1913, aber schon am 20. Juli und 3.—5. August.

L. pozzii ist eine limicole Art und, obgleich an ihrem Flugplatz selbst immer vereinzelt, geht sie doch gern an den Köder (Honig), sei es an Bäumen in der Nähe des Flußufers, sei es auch an den hie und da auf dem Sande verstreuten Schilfbüscheln. Die Variabilität ist beträchtlich. Kleinere Stücke erinnern gewissermaßen an *Sidemia koshantschikovi* Püng. Die Flügelspannung beträgt für ♂ und ♀ 30—42 mm (nach Hamps: ♀ 46). Im Schnitt und Form der Flügel beobachtet man schmale und breitere Stücke. Was die Färbung betrifft, so gibt es bläulichgraue, silberartige oder weißgraue oder gelblich-erdfarbene oder sandgraue bis stark glänzend bleigraue Tiere, bei denen die schwarzen Zeichnungen gewöhnlich ganz verwaschen sind. Bezüglich der schwarzen Zeichnungen habe ich auch eine große Mannigfaltigkeit bemerkt, namentlich die Form der Ringmakel variiert unbegrenzt, und sehr unbeständig ist die Schattierung und die Stärke und Zahl der Pfeilflecke basalwärts von der Wellenlinie der Vorderflügel; endlich variiert auch die Verteilung der schwarzen Schuppen auf dem hellen Teil der Flügel. Was die übrigen Teile des Körpers und der Flügel dieser interessanten Art betrifft, so ist alles hierüber gesagt und beschrieben, und wir können in Bezug hierauf schließen, daß gar keine oder fast gar keine weitere Variabilität vorhanden ist.

Ob die Art bei uns während des Jahres (VI—VII und VIII—IX) in zwei verschiedenen Generationen auftritt, scheint noch nicht genügend geklärt zu sein. Sobald ich die gewiß unterirdisch lebende Raupe entdeckt haben werde, will ich mich beeilen, sie zu beschreiben. Das Ei, welches eine discoide (flach zylindrische) Form hat, ist von blaßgelber Farbe, erscheint glatt und ohne Skulptur.

Was den Polymorphismus dieser Art betrifft, so wird derselbe durch die bisher gegebenen Abbildungen, die alle voneinander verschieden sind, genügend veranschaulicht, nämlich:

Sidemia standfussi, Hampson, Cat. Phalaen. VII. 447, ♀. — Warren in Seitz, Groß-Schmett. d. Erde, v. 3, t. 41 i, ♀.

Luperina pozzii, Costantini in Atti d. Società dei Naturalista e Matematici di Modena, ser. 5, v. 1, p. 118, 1 ♂, 3 ♀♀.

Hydroecia nicaensis, Oberthür in Culot, Noctuelles et Geometrides d'Europe, t. 38, 1 ♂.
Sidemia standfussi, Turati in Zeitschr. wiss. Ins.-Biol. v. 11, t. 3, f. 1—6, 5 ♂♂, 1 ♀ (3 ♂♂, 3 ♀♀ sec. Costant).
Luperina pozzii, Stichel l. c. t. 3, f. 7, 8, ♂, ♀.

Einige Bemerkungen über das Leben des Getreidelaufkäfers.

Von Dr. **E. Baudyš.**

Beim Durchlesen verschiedener Schriften können wir erfahren, daß der Getreide-Laufkäfer (*Zabrus gibbus*) ein Nachttier ist; tagsüber ist er in der Erde versteckt, nachts kriecht er auf die Pflanzen, namentlich auf Getreide, um die milchreifen Körnchen auszusaugen. Schon im Jahre 1910 („Nemoci a škůdci rostlin kulturních v r. 1910 v Čechách se vyskytnuvší" Zemědělský Archiv 1911), habe ich darauf hingewiesen, daß der Getreidelaufkäfer nicht nur ein Nachttier ist. In demselben Jahre bemerkte ich bei Jičín in Böhmen, wie in großen Massen die Käfer bei sonnigen Tagen, namentlich Mittags, die Körnchen aussogen. Damals hielt ich die Erscheinung für einen reinen Zufall, einstweilen sah ich, von dieser Zeit angefangen, den Getreidelaufkäfer öfters während der Mittagsstunde und schenkte ihm deswegen eine größere Aufmerksamkeit. Voriges Jahr (1919) im Juli (19. VII.) konnte ich ebenfalls bei Milovice in Böhmen feststellen, daß er auch bei Tag das Getreide befällt. An diesem Tage war es ungewöhnlich schwül, und am vorhergehenden Tage war ein unbedeutender Nebel. Beim Durchschreiten des Feldes bemerkte ich bei sonnigem Wetter um ca. 10 Uhr Vormittags, an den Getreideähren u. zw. nicht nur am Roggen, sondern auch auf dem Weizen, hauptsächlich aber auf der Gerste, dunkle Punkte. Da es mir auffallend war, näherte ich mich sehr vorsichtig, und ertappte gerade die Getreide-Laufkäfer fest eingebissen in die Körnchen und ihren milchigen Inhalt aussaugend. Als ich mit dem Fuße stampfte, fielen sie wie tod zu Boden, verbargen sich aber nicht in der Erde, sondern kletterten schnell nach einer Weile die Getreidehalme entlang. Bei der geringsten Erderschütterung fielen sie wieder zu Boden. Wie ersichtlich, ist der Getreidelaufkäfer nicht nur ein Nachttier, weil er bei Tag nicht immer versteckt ist und wir ihn sogar sehr oft bei sonnigen Tagen auf dem Getreide sehen können. Da die durch das Gehen entstandenen Erschütterung genügt, um ihn zu verscheuchen, ist er übersehen und in den Büchern als Nachttier angeführt worden.

Diese Beobachtungen bestätigte mir auch Herr Insp. Ant. Wimmer in Prag, der im Jahre 1908 bei Čes, Třebová und im Jhr. 1911 bei Nov. Bydžov, vormittags zwischen 10—11 Uhr bei sonnigem Wetter oben genannten Käfer auf dem Roggen gesehen hat.

Wie ersichtlich stehen meine Beobachtungen nicht vereinzelt da, und deswegen kann man auch den Getreide-Laufkäfer nicht als Nachttier bezeichnen. Wünschenswert wäre es, wenn auch andere Parteien nach genügenden Beobachtungen mein Behaupten bestätigen würden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Costantini Al.

Artikel/Article: Bemerkungen über Luperina (Sidemia) pozii Curo. 132-134